

Internationale Solidarität

1. Mai '08 : Kein Platz für Nazis !

...statt 'Volksgemeinschaft'

NPD und ‚freie Kameradschaften‘ wollen am 1. Mai in Hamburg-Barmbek unter dem Motto "Arbeit und soziale Gerechtigkeit für alle Deutschen!" demonstrieren. Dies ist ein weiterer Versuch, sich am 1. Mai als Vertreter der ‚kleinen Leute‘ und ‚arbeitenden Menschen‘ auszugeben. Der 1. Mai gehört jedoch nicht den Faschisten und Faschistinnen, sondern der internationalen ArbeiterInnen- und Gewerkschaftsbewegung. An diesem Tag demonstrieren weltweit Beschäftigte für ihre Forderungen nach einem besseren und gerechteren Leben. Dabei wird nicht unterschieden nach Herkunft, sozialer Lage oder ob Menschen derzeit erwerbslos sind oder in Beschäftigung.

■ Internationale Solidarität statt 'Volksgemeinschaft'

Die NPD tritt für eine Wirtschaftspolitik ein, die die Macht der Unternehmen stärkt und unabhängige Gewerkschaften zerschlägt. Für diejenigen, die nach Ansicht der NPD nicht arbeiten wollen, sehen die Neonazis die zwangsweise Einweisung in den ‚Arbeitsdienst‘ vor. Geht es nach dem Willen der Faschisten, sollen Leistungen aus den sozialen Sicherungssystemen in Zukunft nur noch ‚Deutschen‘ zugute kommen. Die migrantische Bevölkerung wird ausgegrenzt und ihrer, in die Sozialkassen eingezahlten Beträge beraubt. Damit wird deutlich, daß, das was sie ‚Volksgemeinschaft‘ nennen keinen Platz läßt für Menschen, die nicht in ihr verqueres Weltbild passen.

■ Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen

Dies alles erinnert nicht zufällig an die Politik der Nazi-Diktatur. Nach der Machtübertragung am 30. Januar 1933 wurde die politische Opposition ausgeschaltet. Die freien Gewerkschaften wurden zerschlagen, am 2. Mai 1933 die Gewerkschaftshäuser besetzt. In den folgenden Jahren setzten die Nazis einen beispiellosen Vernichtungskrieg gegen das europäische Judentum und die Sinti und Roma ins Werk. Der von Nazi-Deutschland begonnene Krieg führte zur Verwüstung weiter Teile Europas und zum Tod von mehr als 55 Millionen Menschen. Die Neonazis von heute sehen in den Nazi-Verbrechern von damals ihre Vorbilder.

■ Kein Platz für Nazis

Zahlreiche gesellschaftliche Gruppen und Organisationen verurteilen die von den Neonazis geplante Provokation; hierzu zählt auch der Hamburger DGB. Die Entscheidung der DGB-Spitze, seine 1. Mai-Kundgebung nicht wie ursprünglich geplant in Barmbek enden zu lassen, sondern nach St. Pauli zu verlegen, setzt jedoch ein falsches Signal - das Signal des Zurückweichens vor den immer frecher auftretenden Neonazis.

■ Heraus zum antifaschistischen 1. Mai

Zur Strategie der Neonazis gehört nicht nur, mit scheinbar kapitalismuskritischen Phrasen bei Unzufriedenen auf Zustimmung zu hoffen, sondern auch öffentlichen Raum zu besetzen. Wir aber werden ihrer völkischen Hetze nicht den Platz überlassen und nicht weichen. Am 1. Mai kann es uns nur mit einem breiten und entschlossenen antifaschistischen Bündnis gelingen, die Neonazis in die Schranken zu weisen. Wir treten deshalb für einen Aktionsrahmen ein, der es vielen Menschen ermöglicht, an den Protesten teilzunehmen. Das Hamburger Bündnis gegen Rechts wünscht sich, dass sich so viele Menschen wie möglich im Stadtteil Barmbek und auf dem Aufmarschweg der Neonazis einfinden. Dann ist es politisch Verantwortlichen und der Polizei nicht mehr so einfach möglich, den Neonazis den Weg frei zu machen.

Den **Aufruf des Hamburger Bündnis gegen Rechts** unterstützen (Stand 13. April): AG Studierende in Verdi; Antifaschistisches Bündnis Bergedorf (AAB); AnwohnerInneninitiative Jarrestadt; Arbeitsgemeinschaft Neuengamme e.V.; Avanti - Projekt undogmatische Linke; Bernhard Stietz-Leipnitz (ver.di Betriebsrat); Bernd Schultze (ver.di); Bundesarbeitskreis Shalom der Linksjugend [solid]; Deutscher Freidenker-Verband - Landesverband Nord e.V.; DIE LINKE Landesverband Hamburg; DKP-Hamburg; Gaby Hatscher (Attac); Gert Hinnerk Behlmer (Vorsitzender der Freunde des Museums der Arbeit e.V.); Flüchtlingsrat Hamburg e.V.; GEW-Hochschulgruppe; Grüne Jugend Hamburg; Hamburger Arbeitskreis Asyl e.V.; Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V.; Heike Sudmann (ver.di-Vertrauensfrau); Ines Westberg (Attac); Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V. Linksjugend [solid] LV Hamburg; Marianne Wildberger (Attac); Regenbogen/ Alternative Linke; Olaf Harms (BR-Vorsitzender/ver.di); Rotes Winterhude; SDAJ Hamburg; Sozialforum Eimsbüttel, Sozialistische Linke; Sozialpolitische Opposition Hamburg, Soziales Zentrum Norderstedt, VVN-BdA Nord, VVN-BdA Landesverband Hamburg, Werkstatt 3 e.V.

Sorgen wir dafür, dass für die Nazis kein Platz ist
- weder in den Parlamenten noch im Stadtteil oder im Betrieb!

Kundgebung & Demonstration:

10.00 Uhr U/S-Bahn Barmbek

Aktuelle Informationen unter: www.keine-stimme-den-Nazis.org und www.1mai08.tk